

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Katalin Gennburg (LINKE)

vom 28. Juni 2017 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. Juni 2017)

zum Thema:

Make: Berlin! Gewerbegebiete versus „urban manufacturing“ im Digitalen Zeitalter

und **Antwort** vom 12. Juli 2017 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. Jul. 2017)

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Wohnen

Frau Abgeordnete Katalin Gennburg (Linke)
über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin
über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/11697
vom 28. Juni 2017

über Make: Berlin! Gewerbegebiete versus "urban manufacturing" im digitalen Zeitalter

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie viele Gewerbegebiete existieren in Berlin?
(Bitte nach Bezirken einzeln aufschlüsseln)

Frage 2:

Wie viele neue Gewerbegebiete sind in Planung?
(Bitte nach Bezirken aufschlüsseln)

Antwort zu 1 und 2:

Der Flächennutzungsplan stellt rd. 4.500 ha gewerbliche Bauflächen dar. Diese bilden die Grundlage für den Stadtentwicklungsplan (StEP) Industrie und Gewerbe. Dem Entwicklungskonzept für den produktionsgeprägten Bereich (EpB) zugehörig sind davon rd. 3.000 ha, die sich in 40 Gebiete (+ Sonderstandort Flughafen Tegel) untergliedern. Sie können der nachfolgenden Tabelle mit bezirklicher Zuordnung entnommen werden (Grundlage: StEP Industrie und Gewerbe 2011).

Der StEP Industrie und Gewerbe wird derzeit aktualisiert. Im Zuge dessen erfolgt auch eine detailliertere Befassung mit der Thematik bestehender und neuer Industrie- und Gewerbegebiete. Die derzeit größten Potenziale für künftige Gewerbe- und Industrieansiedlungen sind Buchholz-Nord (Bezirk Pankow) sowie Flughafen Tegel (Bezirk Reinickendorf).

Tabelle: Übersicht über die EpB-Gbiete in Berlin

Nr.	Gebiet	Bezirk	Fläche (netto) in ha
1	Jungfernheide/ Charlottenburger Verbindungskanal	Mitte/Charlottenburg-Wilmersdorf	50
2	Fennstraße	Mitte	14
3	Humboldthain	Mitte	21
4	Borsigdamm	Reinickendorf	38
5	Flohrstraße	Reinickendorf	46
6	Breitenbachstraße	Reinickendorf	86
7	Kurt-Schumacher-Platz	Reinickendorf	25
8	Flottenstraße	Reinickendorf	84
9	Oranienburger Straße	Reinickendorf	48
10	Quickborner Straße	Reinickendorf	29
11	Kühnemannstraße	Reinickendorf	11
12	Friedrich-Olbricht-Damm	Charlottenburg-Wilmersdorf	27
13	Charlottenburger Chaussee	Spandau	46
14	Am Juliusturm	Spandau	82
15	Siemensstadt	Spandau	126
16	Gartenfeld	Spandau	36
17	Klosterfelde	Spandau	69
18	Staaken	Spandau	49
19	Forckenbeckstraße	Charlottenburg-Wilmersdorf	11
20	Zehlendorfer Stichkanal	Steglitz-Zehlendorf	72
21	Schöneberg	Tempelhof-Schöneberg	42
22	Teltowkanal	Tempelhof-Schöneberg	175
23	Großbeerenstraße	Tempelhof-Schöneberg	211
24	Motzener Straße	Tempelhof-Schöneberg	180
25	Südring	Neukölln	133
26	Kanalstraße	Neukölln	46
27	Johannisthal	Treptow-Köpenick	60
28	Adlershof	Treptow-Köpenick	41
29	Grünauer Straße	Treptow-Köpenick	29
30	Schöneweide	Treptow-Köpenick	41
31	Bohnsdorf	Treptow-Köpenick	117
32	Herzbergstraße	Lichtenberg	129
33	Hohenschönhausen	Lichtenberg	108
34	Marzahn-Nord	Marzahn-Hellersdorf/ Lichtenberg	259
35	Marzahn-Süd	Marzahn-Hellersdorf	92
36	Berliner Allee	Pankow/ Lichtenberg	78
37	Heinersdorf	Pankow	37
38	Wilhelmsruh	Pankow	19
39	Schönerlinder Straße	Pankow	64
40	Buchholz-Nord	Pankow	182
	<i>Sonderstandort</i> Flughafen Tegel	Reinickendorf	rd. 200
	Insgesamt		3.013

Frage 3:

Wie viele Gewerbegebiete sind als Teil der Planungen für die zwölf neuen Stadtquartiere vorgesehen und wie viele davon existieren bereits?

Antwort zu 3:

In den größeren und verkehrlich entsprechend angebundenen neuen Stadtquartieren ist in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe vorgesehen, einen relevanten gewerblichen Anteil an der Flächennutzung zu etablieren. Dies gilt nach wie vor für die Fortentwicklung in Johannisthal-Adlershof, ebenso für neue Standorte wie z. B. Gartenfeld, Berlin-Buch, Tegel und „Blankenburger Süden“.

Grundsätzlich gilt, dass die neuen Wohnquartiere Arbeitsplätze brauchen und bekommen sollen. Ihre Integration wird eine besondere Herausforderung sein. Die Körnigkeit der Mischung muss spezifisch auf die individuelle Situation bezogen sein und kann je nach Lage und anderen Faktoren sehr unterschiedlich ausfallen. Nicht nur der örtliche Bäcker, auch Büros, lokale Dienstleistungen, Ladenhandwerk oder spezialisierte Werkstätten sind anzusiedeln. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei den Erdgeschoss-Nutzungen zu widmen.

Frage 4:

Plant der Senat eine Abkehr von der strategischen Gewerbegebietsausweisung, um neue Formen kleinteiliger urbaner Produktionsgewerbe zu unterstützen?

Antwort zu 4:

Nein. Eine wachsende Stadt benötigt unterschiedliche Produktionsformen und Flächenangebote; sowohl Flächen für kleinteiliges Gewerbe, das sich verträglich auch in Misch- oder Wohngebieten ansiedeln kann, als auch Flächen für bodenpreissensible produzierende Nutzungen.

Frage 5:

Besteht aus Sicht des Senats ein Widerspruch zwischen der Neuausweisung von Gewerbegebieten und der klaren Ausrichtung Berlins als Hauptstadt der Selbstproduktion und des kleinteiligen Gewerbes?

Antwort zu 5:

Nein. Der Senat verfolgt einen integrierten Ansatz, der sowohl klassisches Gewerbe und Industrie wie auch vielfältigste Formen herkömmlichen und neuen kleinteiligen Gewerbes unterstützt.

Frage 6:

Welche Erkenntnisse ergeben sich seitens des Senats aus dem neuen Trend des Makerism, also des Selbermachens, der Selbstproduktion in Zeiten digitaler Produktionsprozesse mit Open Data und künstlicher Intelligenz und wie könnte „Makerism“ in die strategische Wirtschaftspolitik des Landes perspektivisch mit einbezogen werden?

Antwort zu 6:

Der Senat unterstützt diese Bewegung politisch und faktisch mit vielfältigen Förderungen dieser Spaces, durch die politische Regulierung der Rahmenbedingungen von Open Data und der Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft. Grundsätzlich werden die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten oder Initiativen in Berlin sehr begrüßt, die Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen.

Auch die begonnene Aktualisierung des StEP Industrie und Gewerbe zielt u. a. darauf ab, neue wirtschaftliche Trends hinsichtlich ihrer Raumrelevanz zu beleuchten.

Frage 7:

Wie findet der Senat die Idee, die auf dem Tempelhofer Feld leerstehende Blumenhalle als temporären Produktionsort dieser speziellen Szene zur Verfügung zu stellen und dort eine kleine Makers Faire zu ermöglichen?

Antwort zu 7:

Die Blumenhalle ist in ihrem jetzigen baulichen Zustand baurechtlich nicht genehmigungsfähig und kann zudem aus denkmalschutzrechtlichen Gründen nicht dauerhaft auf dem Vorfeld stehen bleiben. Deshalb kann aus Sicht des Senats die temporäre Nutzung auf dem Vorfeld als Produktionsort nicht in Betracht kommen.

Berlin, den 12.07.2017

In Vertretung

Lüscher

.....
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Wohnen